

*G.N.V. Pannoni-
en*

Sonderdruck

Ural-Altäische Jahrbücher

Internationale Zeitschrift für uralische und altaische Forschung
International Journal of Uralic and Altaic Studies
Journal International des Études Ouraliennes et Altaïques
Международный журнал урало- и алтаеведения

Im Auftrage der Societas Uralo-Altaica
herausgegeben von
HANS-HERMANN BARTENS – JÁNOS GULYA
KLAUS RÖHRBORN – KLAUS SAGASTER

Neue Folge
Band 15

1997/1998

HARRASSOWITZ VERLAG

Die Schichtung der Gewässernamen in Pannonien

Von JÜRGEN UDOLPH (Göttingen)

Das hohe Alter der Gewässernamen sowie deren Bedeutung für die Untersuchung der Siedlungsgeschichte eines Gebietes ist schon lange bekannt. So heißt es schon bei G. W. LEIBNIZ: „Et je dis en passant que les noms de rivières, estant ordinairement venus de la plux mieux le vieux langage et les anciens habitans, c'est pourquoy ils meriteroient une recherche particulaire“¹.

Die wissenschaftliche Diskussion hat aber erst in den letzten Jahrzehnten durch die Untersuchungen von HANS KRAHE² und W. P. SCHMID³ zur alturopäischen Hydronymie einen Stand erreicht, von dem aus Fragen der Vor- und Frühgeschichte Europas mit Hilfe der Hydronymie erfolgsversprechender behandelt werden können. Der Onomastik wird nach meiner Einschätzung heute alles in allem mehr Vertrauen entgegen gebracht als früher; es ist allerdings auch ein Gebiet, das bedingt durch die Notwendigkeit großer Sammlungen Zeit und intensive Arbeit erfordert, bevor man zu gesicherten Aussagen gelangt.

Für Pannonien lassen sich auch ohne gewässernamenkundliche Studien mehrere Bevölkerungsschichten ansetzen; abgesehen von einem äußerst fraglichen vorindogermanischen Substrat wird – um nur bei den relativ sicheren Ethnien zu bleiben – eine Besiedlung durch indogermanische Stämme, Slaven und Ungarn angenommen. Während man den Einbruch der Ungarn als selbstverständlich akzeptiert, ist die Frage, ob man die slavische Bevölkerung in Pannonien als autochthon ansehen soll, in letzter Zeit angezweifelt worden. Wir werden darauf zurückkommen. Die Landnahme der Ungarn hat zweifellos auch in der Hydronymie Pannoniens ihre Spuren hinterlassen. Dabei verstehe ich Pannonien als das Gebiet zwischen Donau im Norden und Osten, Drau im Süden und den Ausläufern der Ostalpen im Westen. Dabei sind die ungarischen Spuren in der Hydronymie als die der jüngsten Schicht in den Namen Pannoniens im allgemeinen relativ leicht zu erkennen. Ihre Benennungsmotive differieren nicht von denen in anderen Sprachen, etwa in den indogermanischen. Der Fluß, sein Wasser, dessen Farbe und

¹ Die philosophischen Schriften, hrsg. v. C. I. GERHARD, Bd. 5, Berlin 1882, 264.

² Vgl. dessen hydronymische Studien in den *Beiträgen zur Namensforschung*, Bd. 1–16.

³ W. P. SCHMID, *Linguisticae Scientiae Collectanea. Ausgewählte Schriften*, Berlin–New York 1994.

Aussehen oder Geschmack, der Bewuchs am Ufer und die dort lebenden Tiere gaben den Ausschlag für die Namengebung.

Ungarische Namen bieten etymologisch im Vergleich zu allen anderen die geringsten etymologischen Schwierigkeiten, sie sind im allgemeinen recht durchsichtig, wie eine kleine Auswahl zeigen soll⁴. Man vergleiche etwa *Fekete*, *Fekete-kút*, *Fekete-patak*, *Fekete-víz*, zu ungarisch *fekete* 'schwarz' und *patak* 'Bach' (Lehnwort aus dem Slavischen) beziehungsweise *víz* 'Wasser; Gewässer'; *Fertő*, deutsch *Neusiedlersee*, 1074 *inter Litaha et Vertowe*, 1199 *Ferteu*, *Ferteutuk*), zu ungarisch *fertő* 'See, Sumpf, Morast'; *Almás-patak*, zu ungarisch *alma* 'Apfel'; *Altal-ér*, zu ungarisch *által* 'durch' und *ér* 'kleiner Bach'; *Bozót-patak*, zu ungarisch *bozót* 'Gestrüpp, Gesträuch, Dickicht, Buschwerk'; *Császár-víz*, zu ungarisch *császár* 'Kaiser' und *víz* 'Wasser; Gewässer', ein junger Name; *Gyöngyös*, mehrere Flußnamen bei Szombathely und auch anderswo, zu ungarisch *gyöngy* 'Perle'. Auch in der Lüneburger Heide gibt es einen *Perlenbach*, der seinen Namen dem Perlenvorkommen verdankt; *Kapos*, 1009 und öfter *Kopus*, zu ungarisch *kapu* 'Tor', man vergleiche Ortsnamen wie *Kapuvár*, *Nagykapos*, *Rábcakapi*; *Lánka-patak*, 1857 *Lánka*, zu ungarisch *lánka* 'Wiesenabhang, Halde', ein Lehnwort aus slavisch *lōka* 'Wiese'; *Malomcsatorna*, zu ungarisch *malom* 'Mühle' und *csatorna* 'Kanal'; *Meleg-víz*, zu ungarisch *meleg* 'warm' und *víz* 'Wasser; Gewässer'; *Pécsi-víz*, südlich von Pécs, Ableitung von dem Ortsnamen *Pécs*, dt. *Fünfkirchen*; *Sárvíz*, 1394 *Saarwyze*, zu ungarisch *sár* 'Schmutz, Schlamm, Morast' und *víz* 'Wasser, Gewässer'; *Séd*, 1749 *Séd*, zu ungarisch *séd*, *síd* 'Bach'; *Sió*, 1600–1614 *Siuo* (*nem*), zu ungarisch *sió* 'Schleusengraben (neben einer Mühle, der zu Hochwasserzeiten das Wasser ableitet)'; *Sorok*, 1256 *Surk*, nach Kiss II 491 zu ungarisch *sark* ~ *sarok* 'Ecke, Winkel', sicher bezogen auf den Verlauf des Flusses; *Szent-László-víz*, südöstlich von Tatabánya, junger Name und Ableitung von dem Ortsnamen *Szent László*; *Tekeres*, 1542 *Thekeres*, zu ungarisch *tekeres* 'krumm'; *Váli-víz* südlich Tabánya, wahrscheinlich Ableitung von dem Ortsnamen *Vál*.

Dieser knappe Überblick enthält keine neuen und überraschenden Deutungen. Sie basieren – wie schon gesagt – im wesentlichen auf dem Standardwerk der ungarischen Namenforschung, dem Buch von LAJOS KISS. Sie zeigen, daß Pannonien von einem Netz ungarischer Gewässernamen überzogen ist, die zum größten Teil noch heute verständlich sind und in der Wortbildung wie im appellativischen Bestand fest im Ungarischen verankert werden können. Da die Gewässernamen aber nach allgemeiner Ansicht besonders alttümlich sind, richtet sich der Blick schon bald auf die nicht aus dem Ungarischen zu erklärenden oder zumindestens nicht befriedigend zu deutenden Namen.

⁴ Das Material entnahm ich vor allem der reichhaltigen und lesenswerten Abhandlung von LAJOS KISS, *Földrajzi nevek etimológiai szótára*, Bd. I–II, Budapest 1988.

Bisherige Untersuchungen⁵ haben in der Hydronymie Pannoniens slavisches, illyrisches, keltisches und indogermanische Spuren nachzuweisen versucht. Ich möchte dazu im folgenden in aller Kürze Stellung nehmen, wobei vor allem die in letzter Zeit recht intensiv diskutierte Frage der slavischen Flußnamen Pannoniens und deren Bedeutung für Heimat und Expansion slavischer Stämme behandelt werden soll⁶.

An der Tatsache, daß in dem Gebiet westlich und südlich der Donau den Ungarn slavische Gewässernamen bekannt geworden sind und ihrer Sprache angepaßt wurden, kann nicht gezweifelt werden. Für intensive Kontakte sprechen auch die zahlreichen slavischen Lehnwörter im Ungarischen, die ISTVÁN KNIEZSA⁷ behandelt hat. Bei der Übernahme slavischer Wörter und Namen sind einige Erscheinungen charakteristisch: die Tendenz zum vokalarmonischen Ausgleich führt zu *Beszterce* für *Bistrica*, *Kemence* für *Kamenica*, die Vermeidung von Doppelkonsonanten im Anlaut zu *Izdench* für *Zdenec*, *asztal* für *stolъ*, *király* für *kralъ*, *kenéz* für *knez*, *Malaka* für *Mlaka*, *Csukanpataka* für *Ščuka(n)potok*, *szent* für *svętzь*, *Batce* für *Blatce*, *Pitnice* für *Plitvica*, zum Teil kam es zur Metathese wie in *szilva* für *sliva*, *Golgova* für *Glogova*. Vokalisches *-r-* wurde durch *-ur-* und später *-or-* wiedergegeben: *Hrvat* > *Hurvát*, *Horvát*; *Smrdecí* > *Zumurdechi*.

Aus dem Bestand slavischer Namen in Pannonien seien genannt: *Balaton*, deutsch *Plattensee*, 1055 *balatin*, eine *-n-*Ableitung zu dem slavischen Sumpfwort **bolto*⁸. Dieser Name löste einen älteren, nämlich *Pelso*, ab, über den noch zu sprechen sein wird. Slavischen Ursprungs kann auch *Barankapatak* bei Marcali sein, vielleicht liegt eine slavische Grundform **bar-in-ka* (zu *bar(a)* 'Sumpf, Morast' vor. Ein Zusammenhang mit slavischem Material wird auch erwogen im Fall des *Cseleptak* östlich von Pécs⁹, jedoch will ein überzeugender Anschluß nicht gelingen. Das ist anders bei dem Namen *Cserta*, 1773 *Cserta*, der gut mit slovenisch und kroatisch *čret* 'sumpfige Gegend im Wald, Sumpfwald' verbunden werden kann, ein Wort, das auch in das Ungarische als *cseret* entlehnt ist¹⁰. Slavischen Ursprungs ist auch der Flußname *Gerence*, 1180 *Gremce*, zu *granica* 'Grenze'. Sehr wahrscheinlich gehört in diesen Zusammenhang auch *Herpenyő*, 1217/1412 *Hrepyna*, im dem eine Grundform **Chrapina* vorliegen kann und worin slavisch *chrap* 'Dickicht auf feuchtem Grund, Morast' vermutet wird¹¹. Der slavische

⁵ E. HÖRING, *Die geographischen Namen des antiken Pannonien*, Diss. Heidelberg 1950; G. SCHRAMM, *Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr.*, Stuttgart 1981; B. KÁLMÁN, *A nevek világa*, 4. Aufl., Debrecen 1989; V. ŠMILAUER, *Vodopis starého Slovenska*, Praha-Bratislava 1932.

⁶ O. N. TRUBAČEV, *Ėtnogenez i kul'tura drevnejšich slavjan*, Moskva 1991.

⁷ I. KNIEZSA, *A magyar nyelv szláv jövevényszavai*, Bd. 1-2, Budapest 1955.

⁸ Ausführlich behandelt bei J. UDOLPH, *Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen*, Heidelberg 1979, 67 ff.

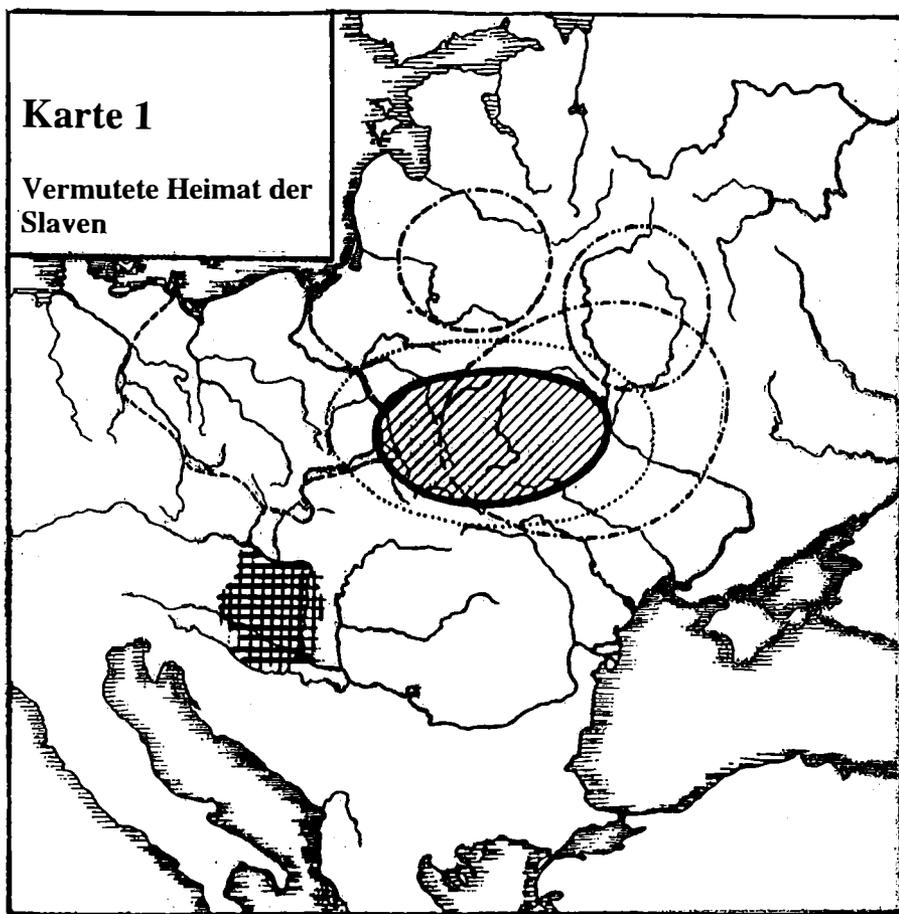
⁹ Vgl. L. KISS, op. cit., I, 315.

¹⁰ L. KISS, op. cit., I, 325.

¹¹ Vgl. UDOLPH, *Studien* 94.

Fischname *karas* 'Karausche' steckt wohl in *Karastica*, 1769 *Karasicza*. Dieser Fluß trug früher einen anderen Namen, nämlich *K(a)rassó*, 1287–1291 *Krasou*, worin aber ebenfalls das Fischwort vorliegt, das als *kárász* in das Ungarische entlehnt worden ist. Damit ist die Liste der relativ sicheren slavischen Flußnamen in Pannonien schon erschöpft.

Auch von diesem Ergebnis her betrachtet verwundert die von dem russischen Linguisten O. N. TRUBAČEV vorgetragene These, die slavische Ethnogenese habe in Pannonien ihren Ausgangspunkt gefunden. Auf dem Titelblatt seines neuesten Buches *Étnogenez i kul'tura drevnejšnich slavjan* wird dieses nochmals auch bildlich herausgestellt. In der Monographie selbst trägt ein Kapitel die Überschrift: *Centr praslawjanskich fonetičeskich innovacij - v Pannonii* (S.77f.). Eine Verbreitungskarte bisheriger Vorschläge zeigt die Ausnahmeposition des Vorschlages von TRUBAČEV sehr deutlich.



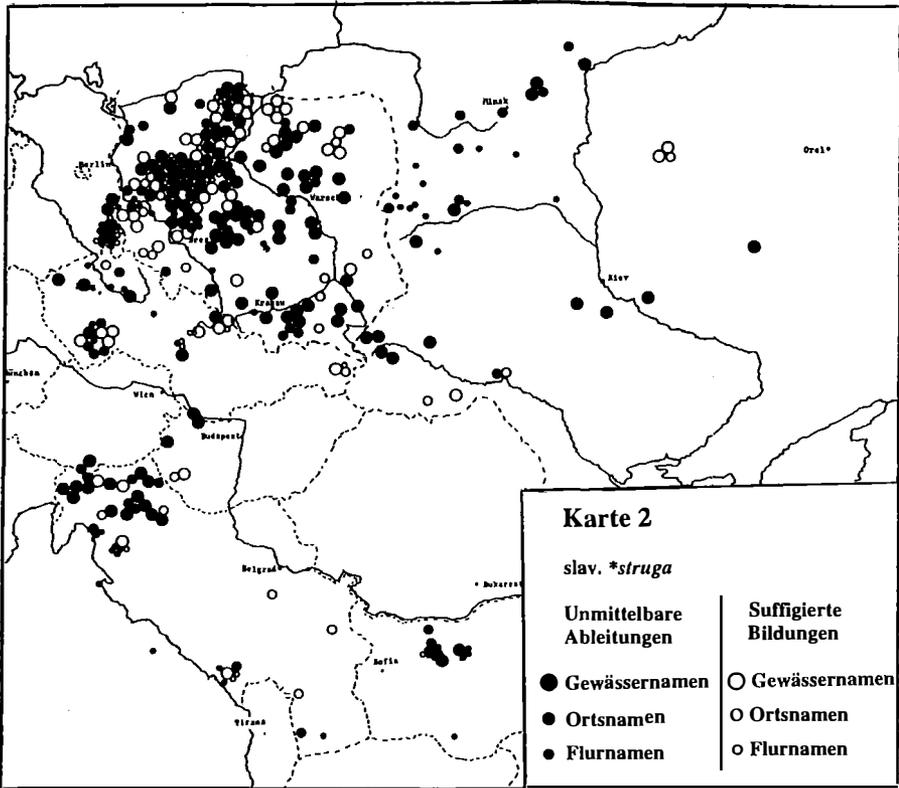
Gegen diese These hatte ich Argumente vorzubringen versucht¹², die von dem russischen Gelehrten in dem erwähnten Buch auch im Resümee energisch zurückgewiesen wurden. Es ist hier nicht der Ort, in allen Einzelheiten über die Frage der Ethnogenese eines Volkes oder einer Sprachgemeinschaft im Lichte der Namenforschung zu sprechen, aber einige Grundbedingungen müssen bei der Bestimmung der ungefähren geographischen Lage des Entfaltungsgebietes einer indogermanischen Sprachgemeinschaft erfüllt sein. Dazu zähle ich:

1. Die alteuropäische Hydronymie (über die ich noch sprechen werde) muß in quantitativ und qualitativ ausreichendem Maße nachweisbar sein.
2. In der Streuung der alteuropäischen Namen müssen besondere Beziehungen zum Baltikum vorliegen.
3. Die Hydronymie sollte Elemente aufweisen, die auf eine baltisch-slavisch-germanische Zwischenschicht zurückgehen (auch dazu noch später mehr).
4. Das Gebiet muß slavische Namen besitzen, die auf Appellativa unterschiedlicher Verbreitung zurückgehen, so auf Wörter, die möglichst in allen slavischen Sprachen belegt werden können, aber auch auf altertümliche Elemente, die nur in Teilen der slavischen Sprachen begegnen.
5. Die vorslavischen Namen dieses Gebietes müssen die anzusetzenden uralavischen Lautveränderungen mitgemacht haben.

Mit Hilfe welcher Methoden eine Eingrenzung des ältesten Siedlungsgebietes erreicht werden kann, hat O. N. TRUBAČEV selbst unterstrichen: ‘Das wichtigste Material für dazu notwendige Untersuchungen liegt im Namenschatz des entsprechenden Gebietes und in der Deutung der Orts- und Gewässernamen’. Aus diesem Grund ist die Hydronymie Pannoniens und deren Interpretation für die Frage slavischer Siedlung von entscheidender Bedeutung. Für O. N. TRUBAČEV sind vor allem slavische Hydronyme, die auf altertümlichen Gewässerbezeichnungen beruhen, wichtig. In diesem Zusammenhang nennt er ausdrücklich: **struga* ‘Wasserstrahl, Strom’, *rěka* ‘Fluß’, *bъръзъ* ‘schnell’, **bystrica* ‘schneller Fluß, Strom’, **potokъ* ‘Bach’, **sopotъ* ‘Quelle, Strudel’, **toplica* ‘warmes Wasser’, **kaliga* ‘Schlamm’, **bolto* ‘Sumpf’, **prěvlak* ‘Landenge, über die man Schiffe zieht’, *ponikva* ‘verschwindender Fluß’.

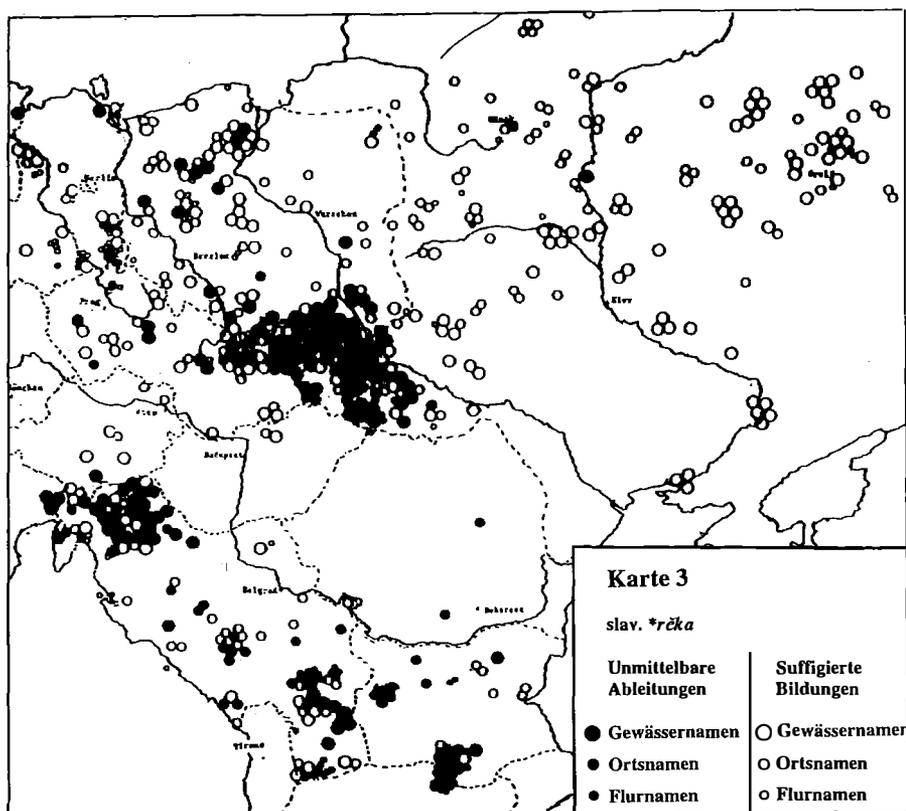
Zu etlichen dieser Grundwörter existieren jedoch bereits Kartierungen der davon abgeleiteten Namen, die der russische Sprachwissenschaftler nicht berücksichtigt hat und die im folgenden vorgestellt werden sollen:

¹² J. UDOLPH, Kamen die Slaven aus Pannonien? In: *Studia nad etnogenezą Slowian* (Festschrift f. W. Hensel), Wrocław usw. 1988, 168–173.



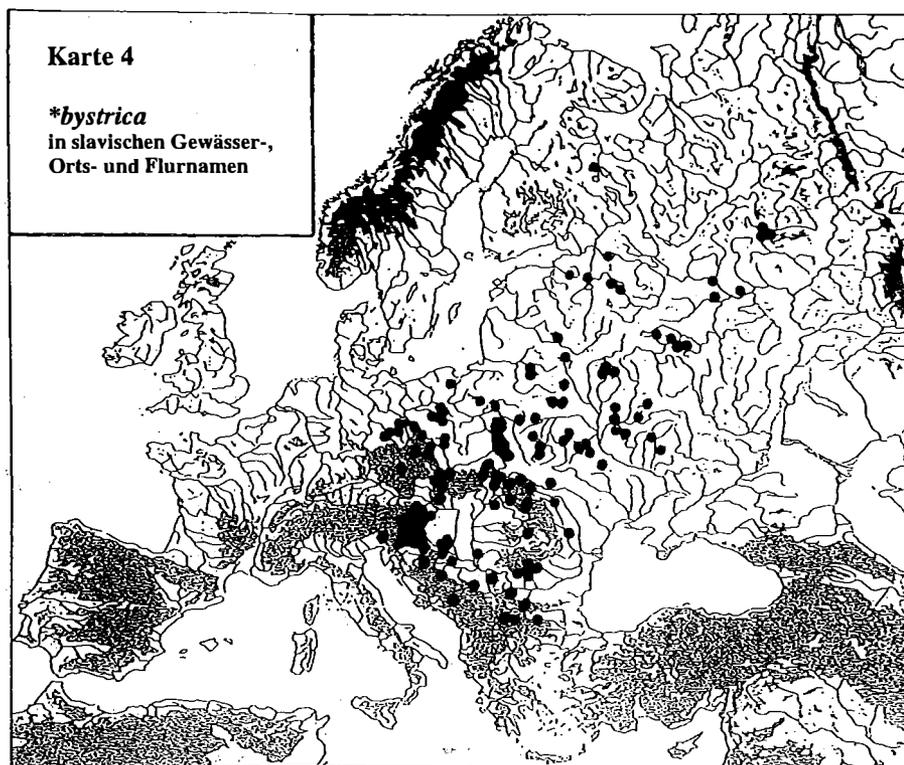
a) Slav. **struga* in russ. *struga* 'Vertiefung, Bucht, alter Flußarm', wuss. *strúha* 'Hauptströmung des Flusses, Bach', ukrain. *strúha* 'Wasserstrahl, Flößchen, Bach' usw. besitzt eine Verbreitung¹³, die überdurchschnittliches Vorkommen im westslavisches Sprachgebiet zeigt. Deutlich erkennbar besteht eine Verbindung über die Mährische Pforte, die als alter Kontaktraum schon lange bekannt ist, zu Slovenien und Teilen Kroatiens. Pannonien hat nur geringen Anteil an der Streuung. Es ist unzulässig, die Verbreitung der von slav. **struga* 'Flußlauf, Strömung' abgeleiteten Namen als Argument für ein slavisches Zentrum in Pannonien ins Feld zu führen. Die Streuung widerspricht dieser These nachdrücklich. Dieses ist umso wichtiger, als das slavische Wort eine sichere Etymologie besitzt und ohne Probleme an die indogermanische Wurzel **sreu-* 'fließen' angeschlossen werden kann. Daraus folgt: das mutmaßlich Gebiet der slavischen Heimat muß an der Verbreitung beteiligt sein. Pannonien ist davon aber so gut wie unberührt und scheidet schon aus diesen Gründen aus.

¹³ Vgl. UDOLPH, *Studien* 268–272 mit Karte 30.



b) Ein in allen slavischen Sprachen bezeugtes Wort für 'Fluß' liegt von in russ. *reká*, wruss. *rjěčka*, ukrain. *riká*, poln. *rzeka*, čech., slovak. *řeka, rieka*, bulg. *rěka* usw. 'Fluß, Strom, Wasserlauf, Fließchen, Bach'¹⁴. Die Verbreitung der davon abgeleiteten Fluß-, Orts- und Flurnamen spricht für sich: die Konzentration in einem Gebiet nördlich der Karpaten etwa zwischen Weichselquelle und der Bukovina kann nicht einfach übersehen oder überspielt werden. Ebenso wenig ist es statthaft, die von diesem Zentrum der Verbreitung ausgehenden Verbindungen nach Norden (weichselabwärts), nach Westen (zum Odergebiet), nach Südwesten (durch die Mährische Pforte bzw. in die ungarische Tiefebene hinein) zu übersehen oder bewußt unberücksichtigt zu lassen. Vielmehr lehnen sich die Namen in ihrer Mehrzahl an alte und geographisch günstig verlaufende Hügel- und Bergzüge an; es sei nochmals an die Mährische Pforte erinnert.

¹⁴ Ausführlich behandelt bei UDOLPH, *Studien* 250–258.



Das slavische Wort **rěka* ist etymologisch bestens erklärbar: Die Grundform **roi-k-a* schließt sich an die indogermanische Wurzel **rei-*, **roi-* 'fließen' an, verwandt sind u. a. altind. *rāyas* 'Strom, Lauf', lat. *rīvus* 'Fluß' und der alte Flußname *Rhein* (< **Rei-n-os*). Umso wichtiger ist die Existenz des Zentrums im Vorkarpatengebiet. Wie im Fall von **struga* ist eine Verbindung nach Slovenien erkennbar. Pannonien hat zwar Anteil an der Streuung, die wenigen Namen erlauben es aber keineswegs, darin etwa Spuren einer slavischen Konzentration zu sehen. Das Nordkarpatengebiet hebt sich eindeutig heraus.

c) Ein für die slavische Namengebung wichtiges Wort steckt in Flußnamen wie *Bystrica*, *Bystrzyca*, *Bystrice*, *Beszterce*, *Bistriz*, *Wistriz*, *Weißeritz*, *Feistriz*¹⁵. Zugrunde liegt ein slavisches Wort, das sich z. B. nachweisen läßt in russ. dial. *bystrica* 'Stromschnelle, tiefer Teil des Flußbettes, Fahrrinne',

¹⁵ Ausführlich behandelt bei J. UDOLPH, Slav. **bystrica* in Appellativa und Namen. In: *The Annals of the Ukrainian Academy of Arts and Sciences in the U. S.* 15 (1981–1983) 325–336, vgl. auch O. KRONSTEINER, Der slavische Flußname *Bystrica* und seine Bedeutung, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 14 (1967) 83–87.

ukrain. (dial.) *bystrycja* 'reißender Gebirgsbach, schneller, rauschender Bach, Wildbach', poln. *bystrzyca* 'schnelle, reißende Strömung im Fluß oder Bach; Bergbach, Wildbach' u. a. m. Dem slavischen Wort liegt eine *-ica-* Ableitung zugrunde. Als Basis ist ein Ansatz **bhūs-ro-* anzunehmen, der mit germanischen Wörtern wie *bysia* 'mit großer Gewalt ausströmen', *boysa* 'hervorstürmen', *busa* 'bestürzen, hervorstürzen', *būsen* 'gewaltsam sein, lärmen, stürmen' verbunden wird.

Eine Kartierung der auf dem slavischen Wort beruhenden Namen, die in erster Linie Gewässernamen sind, zeigt, daß die Namen die ungarische Tiefebene fast vollständig aussparen. Häufungen sind in den Karpaten, im Erzgebirge und in Slovenien zu erkennen. Angesichts des Wortstammes und der Bedeutung der Appellativa findet dieses eine leichte Erklärung: slav. **bystrica* bezieht sich in erster Linie auf Gewässer mit rauschendem, lebendigem Wasserlauf, auf Bergbäche mit reißender Strömung. In den Ebenen sind daher Namen kaum zu erwarten. Für die Heimatfrage erbringt die Untersuchung der *Bystrica*-Namen hinsichtlich Pannoniens wenig Positives: erneut erweist sich der Nordkarpatenvorraum als ein Gebiet, das an der Streuung überdurchschnittlichen Anteil hat, und erneut hat Pannonien an dem Typus kaum Anteil.

d) Auf das Geräusch des Wassers nimmt auch unser nächstes Wort Bezug: slav. **sopotъ* bedeutet in den slavischen Sprachen zumeist '(plätschernde) Quelle, Wasserfall'¹⁶. Es gehört zu russ. *sopét* 'schnaufen, schnauben', alt-russ. *sopěti* 'Flöte spielen' u. a. m.

Die Streuung der davon abgeleiteten Namen¹⁷ ist der von **bystrica* sehr ähnlich, bevorzugt begegnen die Namen im Bergland (Karpaten, Erzgebirge, Böhmerwald, Slovenien). Die ungarische Tiefebene und Pannonien kennen den Typ nur in wenigen Exemplaren. Für ein slavisches Innovationszentrum spricht *sopot* keineswegs.

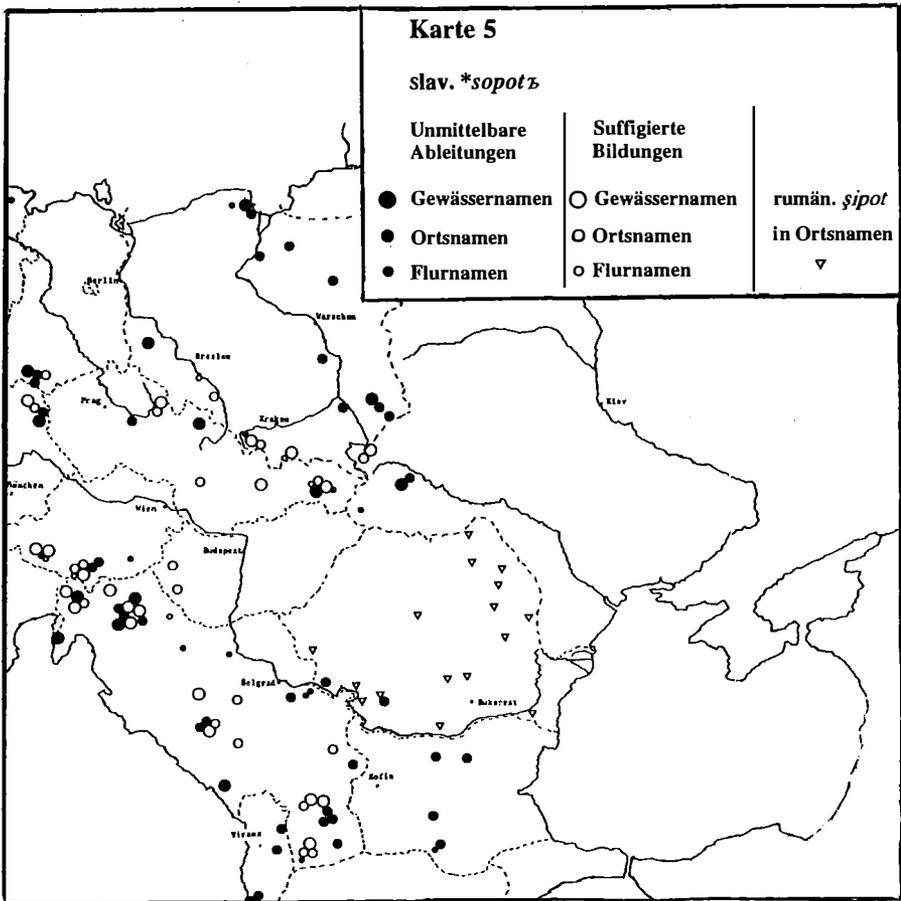
e) Das slavische Sumpfwort **kalъ* in wruss. *kal* 'Schmutz', ukrain. *kal* 'Sumpf, Schlamm, Schmutz, Bodensatz', russ. *kal* 'Kot, Unrat', poln. *kaleń* 'Tümpel, dünner Schlamm', *kał* 'Kot, Schlamm', sorb. *kał, kalnica* 'Kot, Schlamm' u. a. m.¹⁸ steckt in hunderten von Gewässer-, Orts- und Flurnamen. Die Kartierung zeigt den übergroßen Anteil des Westslavischen an der Streuung, eine erneute Häufung im Vorkarpatengebiet und in Slovenien, daneben auch in Nordbulgarien, und einige Belege in Pannonien. Für eine mutmaßliche Heimat des Slavischen südlich der Karpaten spricht die Namenverbreitung keineswegs.

f) Ein interessantes slavisches Wort verbirgt sich hinter einem Ansatz **ponikъ*, **ponik-l-*, **poniky*, -*ьве*, vgl. ukrain. dial., russ. dial. *ponikovec* 'in

¹⁶ Man vergleiche zu dem Wort J. NALEPA, *Słowiańszczyzna północno-zachodnia*, Poznań 1968, S. 70 ff. und UDOLPH, *Studien* 449–453 mit Karte 67.

¹⁷ S. J. NALEPA, a. a. O., 71; UDOLPH, *Studien* 452.

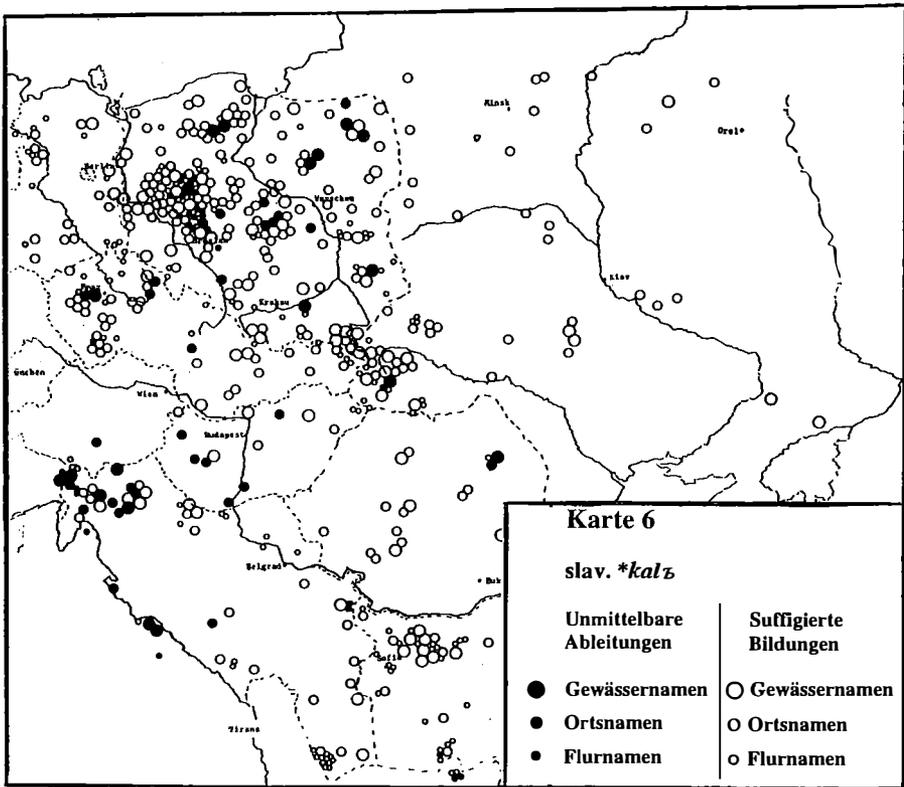
¹⁸ Ausführlich behandelt bei UDOLPH, *Studien* 171–182 mit Karte 14.



der Erde verschwindender Fluß oder Bach', poln. *ponik*, *ponikwa* 'Loch, in dem ein Wasserlauf verschwindet, um weiter unten wieder hervorzutreten; unterirdischer Wasserlauf, kleiner Bach', čech. *punkva* 'in der Erde verschwindender Fluß in Karstgebieten', serb., kroat. *ponikva* 'trichterförmige Vertiefung im Karst; Ort, wo sich das Wasser im Boden verliert'. Die Sippe gehört zu dem slavischen Verb *poniknŕti* 'sich bücken'; russ. *vniknut'*, *proniknut'* 'eindringen, durchdringen'¹⁹.

Die Verbreitung der Namen zeigt ein Bild, das uns schon bekannt ist: Häufungen im westslavisches Sprachgebiet und in Slovenien, Lücken bzw. spärliches Auftreten in Ungarn und den Niederungsgebieten. Karstgebieten

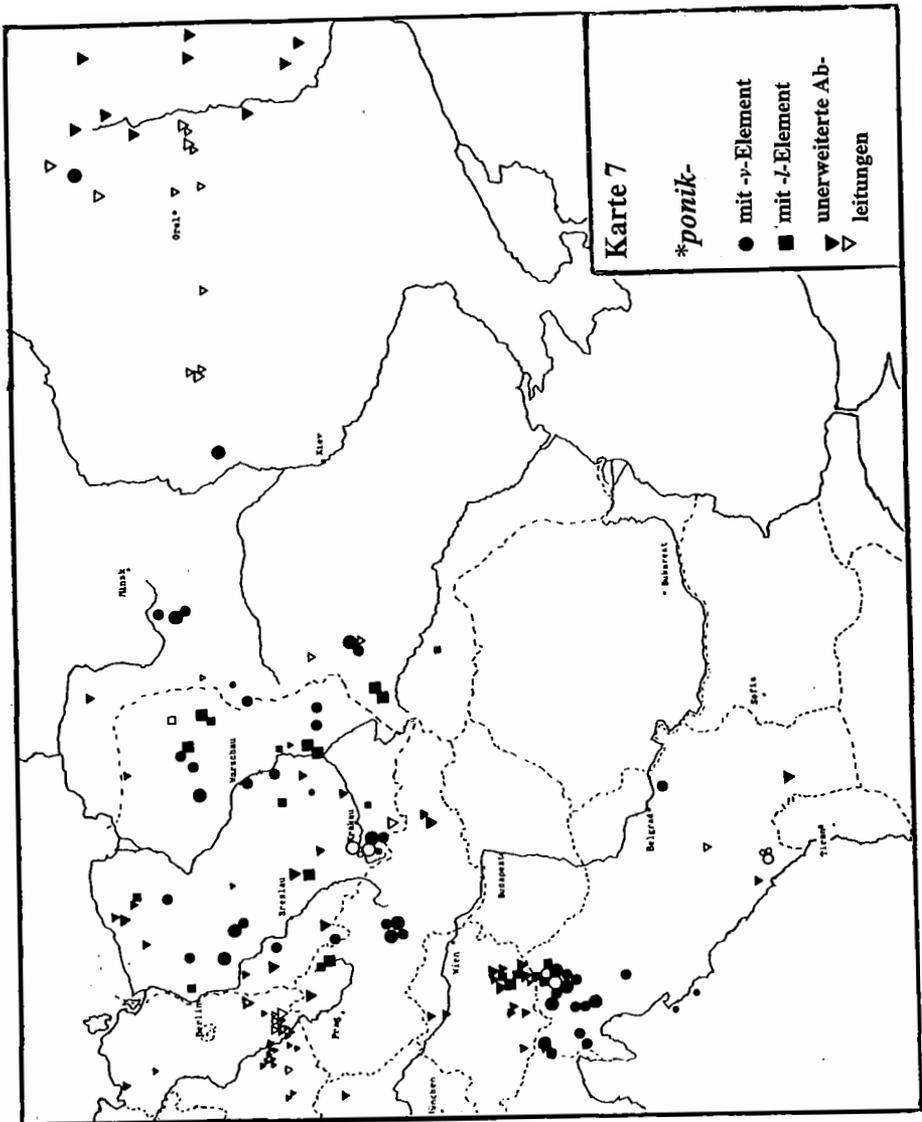
¹⁹ Vgl. UDOLPH, *Studien* 239-245 mit Karte 24.



wie Slovenien besitzen natürlich gute natürliche Voraussetzungen für die Namengebung; ihre Zentrierung in diesen Gebieten ist keine Überraschung.

Für Pannonien als altes slavisches Siedlungsgebiet spricht die Streuung der *Ponik*-Namen aber in keinem Fall. Aber wir können zusammenfassend noch weitergehen: in keinem einzigen Fall zeigt sich Pannonien als ein besonders hervorgehobenes Gebiet; vielmehr ist es der Raum nördlich der Karpaten im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet, der an allen Verteilungen – und zumeist in großer Konzentration – Anteil hat. Es hat viel für sich, dieses Gebiet als das der slavischen Heimat anzunehmen.

Auch abgesehen von den hier auszugsweise angesprochenen Namentypen besitzt Pannonien einige slavische Gewässernamen, darunter den des *Balaton*, aber es ist nicht die älteste sprachliche Schicht, die sich herausarbeiten läßt. Das zeigt schon der Name des *Balaton* selbst, denn in der Antike hieß er *Pelso*. Und damit stoßen wir zeitlich zurückgehend in eine andere sprachliche Schicht vor, die in den letzten Jahren sehr intensiv untersucht worden ist und wodurch sich auch Konsequenzen für die Beurteilung manches ungarischen Flußnamens, darunter auch in Pannonien, ergeben haben. Dabei



werde ich mich auf heute noch bestehende Namen beschränken; die antike Nomenklatur Ungarns ist vor allem von E. HÖRING²⁰ behandelt worden. Nur im Fall von *Pelso* und *Pannonien* werde ich davon abweichen. Als ein wichtiges Kriterium wird dabei zu prüfen sein, inwieweit die für das Urslavische anzusetzenden Lautveränderungen die alten Namen noch erfaßt haben. Auch von hieraus werden sich Argumente für oder gegen alte slavische Siedlungen ergeben.

Im Süden Pannoniens fließt die (ung.) *Dráva*, kroatisch *Drava*, deutsch *Drau*. Ihr Name ist schon lange einer allgemein anerkannten Klärung zugeführt worden²¹: gemeinsam mit der *Drawa*, deutsch *Drage* in Pommern, dem ostpreußischen Flußnamen *Drage*, den französischen Flußnamen *La Draou* und *Drac* und weiteren Ableitungen wie *Durance*, *Drwęca/Drzewentz*, *Trave* und anderen wird der Name zu der indogermanischen Wurzel **dreu- / *drou-* 'fließen, Lauf' gestellt, die vorliegt in altindisch *dravá-h* 'Lauf, rasche Bewegung, Flüssigkeit', *drávati* 'läuft, zerfließt'.

Der Name gehört zu dem Netz der sogenannten *Alteuropäischen Hydronymie*. Darunter versteht man Gewässernamen, die mit Hilfe indogermanischer Untersuchungsmethoden erklärt werden können, die sich aber der Deutung aus einer indogermanischen Einzelsprache widersetzen. Die Untersuchungen von H. KRAHE und W. P. SCHMID²² haben dazu Wesentliches beibringen können: so mußte der Glaube, dahinter verberge sich eine westindogermanische Zwischenschicht, aufgegeben werden, da die Erklärung der Namen (dazu gehört auch die *Dráva*!) nur mit Hilfe ostindogermanischer Appellativa gelingen kann. Das aber setzt die Gemeinschaft aller indogermanischer Sprachen voraus. Weiterhin ist deutlich geworden, daß es ein Zentrum innerhalb der Hydronymie im Baltikum gibt. Dort finden sich immer wieder Anschlüsse für Flußnamen aus ganz Europa. Hier kann offenbar die Beziehung der *Dráva* zu *Drage* und *Drawa* angeschlossen werden. Weitere Parallelen werden noch zu nennen sein.

Ein bisher kaum zu lösendes Problem ist der Name *Ikva* bei Sopron, 1246 *Icoa*. Gern erwägt man slavische Herkunft, da im Flußgebiet des Südlichen Bug eine *Ikawa*, ukrainisch *Ikva*, liegt. Es fehlt aber bisher ein überzeugender Anschluß im slavischen Wortschatz. Immerhin kann man wieder Beziehungen nach Norden feststellen.

Neues Licht scheint auf den Namen *Jaba* südlich des Balaton zu fallen. L. KISS²³ bietet für den ON. *Jabapuszta* Belege wie 1138/39 *Luba*, 1193 *Liba* und 1246/74 *Liba*. Im Allgemeinen nimmt man einen Zusammenhang mit der slavischen Wurzel um *lubit'*, *ljubov'* und so weiter an. Es gibt aber noch

²⁰ *Die geographischen Namen des antiken Pannonien*, Diss. Heidelberg 1950.

²¹ Zuletzt: UDOLPH, *Stellung* 103–107, vgl. auch 107–112.

²² Vgl. Anm. 2 und 3.

²³ Op. cit., Bd. I, S. 645.

eine ganz andere Möglichkeit der Deutung: unter Hinweis auf griechisch *λείβω* 'träufeln, gießen', *λοιπή* 'Trankopfer, Spende', lateinisch *libō* 'mit einer Flüssigkeit benetzt oder bestrichen', auch 'übergossen, triefend' ist der Ansatz einer indogermanischen Wurzel **leib-* 'gießen, fließen' leicht möglich. Diese nun ist in Flußnamen Europas bestens belegt, man vergleiche *L'ba* bei Smolensk, *Libe*, Flußnamen in Litauen und Lettland, *Libawa*, Nebenfluß der Matapanew in Schlesien, *Libra*, Flußname bei Reims in Frankreich und andere mehr²⁴. Erneut zeigt diese Sippe, daß man bei der Erklärung ungarischer Flußnamen den Blick nach Norden richten sollte.

Das gilt auch für die *Lajta*, die unverkennbar aus deutschem Mund in ungarischen gelangt ist. In dieser Variante lebt die deutsche Form *Leitha* weiter, die mit hochdeutscher Diphthongierung auf einer Grundform **Līta*, zum Teil ergänzt durch *-aha* als *Lit-aha*, beruht. Auch dieser Name hat Entsprechungen im Norden. So hat O. N. TRUBAČEV hierzu den ukrainischen Namen *Lit* gestellt, sah darin ein pannolisches oder illyrisches Relikt und verband beide mit altpreußisch *lydis*, albanisch *leth* 'feuchte Fäule' und verwies auf die semantisch ähnliche Bezeichnung des Flusses in ungarisch *Sár-víz* 'schmutziges Wasser'. Als Verbindungsglied kann darüber hinaus der slovakische Name *Litava*, ungarisch *Litva*, alt *Lyttua*, *Lytua*, angesehen werden, der wie die *Laiitha* (mit deutsch *-aha*) eine einzelsprachliche Ergänzung mit slavisch *-ava* enthält. Die Ausstrahlung reicht aber noch weiter nach Norden: anzuschließen ist der Name *Litauen/Lietwva*, der auf einem Hydronym **Leitava*, einer Ableitung von **Leita*, beruht. Die Namen gehören zu der indogermanischen Wurzel **lēi-* 'gießen' zu lit. *lieti*, *lieja*, *liejo*, dial. *lējo* 'gießen, schütten'. Erneut zeigt sich die enge Verbindung Pannoniens mit den baltischen Ländern.

In dem Flußnamen *Marcal* liegt auch aufgrund des ältesten mittelalterlichen Beleges 1086 *alveus Murzol*, vor allem aber wegen der antiken Überlieferung *Mursella*, *Μούρσελλα* unzweifelhaft ein voroslavischer Name vor, der eine *-l-*-Bildung (deminutiv?) zu den pannolischen Flußnamen *Mursa* darstellt. Die ungarische Lautung könnte auf einer slavischen Form **Μърsela* basieren.

Der Name besitzt sichere Entsprechungen weit außerhalb Pannoniens, so am Niederrhein im alten Gewässernamen *Mörs*, 855 *in Murse*, 1147 *Mursa*, ferner in dem ON. *Morschen* bei Melsungen, 1061 *Mursina*, wahrscheinlich auch in Norwegen mit *Moss* am Oslofjord (< *Mors*), auch dies der alte Name eines Flusses, weiter in der *Murr*, Nebenfluß des Neckar bei Ludwigsburg, 2. Jh. n. Chr. *VICANI MVRRENSSES*, um 800 *in pago Murrahgoowe*, in dem mit großer Wahrscheinlichkeit eine Vorform **Mursa* vorliegt. Die Namen sind mit einem *-s-*-Suffix gebildete Ableitungen zu einer *-r-*-Erweiterung der idg. Wurzel **meu-*, **meuā-*, **mū-*/**mu-* 'feucht, modrig, netzen, un-

²⁴ Ausführlich behandelt bei UDOLPH, *Stellung* 136–141.

reine Flüssigkeit, beschmutzen'. In dieser Gruppe fehlen die Beziehungen nach Norden, die sonst fast immer zu beachten sind, so etwa auch im Namen *Pannónia* selbst.

Die Etymologie des Namens *Pannónia*, *Pannonien* ist unumstritten. Die Verbindung mit apreuß. *pannean* 'Moosbruch', das auch toponymisch erscheint, und aind. *pánka-* 'Schlamm, Kot, Sumpf' gilt als sicher. Zu wenig berücksichtigt wurde bisher ein in germanischen Sprachen gut belegtes Wort, das bereits im Gotischen als *fani* 'Schlamm' erscheint, einen germanischen Ansatz **fanja* fortsetzt und weiterlebt in altsächsisch *fen(n)i*, mittelniederdeutsch *venne* 'mit Gras oder Röhricht beachsenedes Sumpf-, Moorland, sumpfiges (Weide)land', ostfriesisch *fenne*, *fenn* 'niedriges Weideland mit moorigem Untergrund', niederländisch *ven*, *veen*, englisch *fen*, *ven*, *fan*, *van* 'Fenn, Moor, Marsch', altenglisch *fenn*, *fænn*, ablautend auch als *fyne* 'Feuchtigkeit, Morast', norwegisch *fen*, isländisch *fen* 'Moor', dänisch *fen* 'Stück Marschland, das von Gräben eingeschlossen ist', altnordisch *fen*²⁵.

Den Namen *Pelso*, die antike Bezeichnung des *Balaton/Plattensees*, hat man immer wieder mit slavisch *pleso* 'Flußkrümmung zwischen zwei Biegungen, große Tiefe im Fluß, tiefe Stelle in einem Sumpf, auch 'Wiese, die bei Hochwasser überschwemmt wird' verbunden²⁶. Dieses ist schon des öfteren und mit guten Gründen zurückgewiesen worden²⁷: die notwendigerweise zu erwartende Liquidametathese ist nicht zu erkennen. Zum andern ist völlig unklar, warum ein alter slavischer Name **Pleso* von einem anderen, nämlich *Blot-n-*, abgelöst worden wäre. Dafür gibt es so gut wie keine einzige Parallele.

Der Name gehört als *-s-*Bildung zu der in den indogermanischen Sprachen weit verbreiteten Sippe um **pel-/pol-* 'gießen, fließen', deren Reflexe vom Armenischen über das Baltische und Slavische bis zum Keltischen reichen. Dazu gehören etwa *Fal* bei *Falmouth*, England; *Fala*, FIN. in Norwegen; *Falbæk* in Dänemark; *Falen Å* in Dänemark; *Fils*, GN. im Neckargebiet; *Filsbæk* in Dänemark; *Paglia*, Zufluß d. Tiber; *Palà*, GN. in Litauen, auch in Lettland; *Palae*, ON. in Thrakien; *Palancia*, Zufluß z. Mittelmeer bei Murviedro, Prov. Valencia; *Palēja*, FIN. in Litauen; *Palejas*, FlurN. in Lettland; *Palma*, ON. in Thrakien; *Palminys* u. a. m., FINN. im Baltikum; *Palo*, Fluß zum Mittelmeer bei Nizza; *Palōnas*, *Palona*, GNN. in Litauen; *Palva*, Fluß in Lettland; *Palwe*, ON. in Ostpreußen; *Pelà*, Fluß in Litauen; *Péla*, *Pelīte*, FINN. in Lettland; *Polendos* bei Segovia, *Palmazanos* und *Paociana* in Portugal; *Palancia*, Zufluß z. Mittelmeer bei Murviedro, Prov. Valencia;

²⁵ Vgl. die umfassende Behandlung mit Einschluß der Namen bei J. UDOLPH, *Namenkundliche Studien zum Germanenproblem*, Berlin - New York 1994, S. 300 ff.

²⁶ Zu diesem Wort ausführlich UDOLPH, *Studien* 381-388.

²⁷ Vgl. R. NAHTIGAL, Antikes *Pelso* für *Plattensee* ist nicht slavisch *pleso*, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 4 (1955) 15-19.

Palangà, ON. nördl. Memel (Klaipėda), evtl. hierzu; **Palantia* im GN. *Palancia* in Altkastilien; *Pelega*, *Peleška*, FINN. im alten Gouv. Novgorod; *Pelesà*, *Pelesōs ēžeras*, GNN. in Litauen; *Pelva*, ON. in Illyrien, *Pelysà*, FIN. in Litauen; *Pielnica* mit ON. *Pielnia*, im San-Gebiet < **Pela*; *Pola*, Fluß zum Ilmensee; *Polova*, FIN. bei Gorodok, Weißrußland; *Valme*, Nfl. d. Ruhr; *Velpe* bei Tecklenburg; *Vielserbach*, auch ON. *Vielse(rhof)*, 1015-24 *Vilisi*, Zufluß z. Heder im Gebiet der Lippe; *Vils*, Gr. *Vils*, Kl. *Vils*, mit ON. *Vilshofen*, im Donaugebiet, sowie *Vils*, Zufluß z. Lech; *Volme*, Zufluß z. Ruhr²⁸. Hier findet der *lacus Pelso* seinen Platz.

Neues Licht ist vor einiger Zeit auf den Namen *Rinya*, den linken Zufluß der Drau, 1269 *Ronna* gefallen, der nach L. Kiss²⁹ etymologisch identisch mit *rinya*, *rinnya* 'wasserreicher, morastiger, feuchter Ort' ist, möglicherweise aber auch slavischer Herkunft sein kann, wie die kroatischen Namen *Rujna*, *Rujno* nahelegen könnten.

Eine genauere Untersuchung der alteuropäischen Hydronymie hat jetzt aber gezeigt³⁰, daß etliche und darunter sehr bekannte Flußnamen Europas zu einer indogermanischen Wurzel **rey-*, **roy-* 'aufreißen, wühlen, graben' gestellt werden können, darunter zum Beispiel *Rawa*, *Ruja*, *Rhume*, *Rumia*, *Ruhr*, *Roer*, *Ryla*, *Ros*, *Rusa*, *Ruthe*, *Ryta*. Noch bedeutsamer ist die Tatsache, daß auch eine -*n*-Ableitung bekannt ist, darunter *Runa* in Spanien und Frankreich, auch Quellfluß der Wolga, Fluß zum Frischen Haff, GN. im Pregel-Gebiet und andere mehr.

Schematisch läßt sich die Sippe wie folgt darstellen:

Ableitungen zu der Wz. * <i>rey-</i> , * <i>roy-</i> / * <i>rǔ-</i>									
-a (-o-)	-ia (-io-)	-ma- (-mo-)	-na (-no-)	-ra (-ro-)	-la (-lo-)	-nta	-s(i)a, -s(i)o-	-g(i)a	-ta -to-
говъ, rāvas, riava	reja(?)		runa (medi- ter- ran?)					* <i>rugia</i> (ro- man.)	
Rawa, Rāvas	Ruja, Rujas	Rhu- me, Rumia	Runa, Rauna, Rinya	Ruhr, Roer, Rulle, Rurzy- ca u. a.	Rühle, Rulle, Ryla, Rila	Reut, Revu- ca(?)	Reuß, Riß, Ros', Rusa u. a.	Ruga, Rügen (?)	Ru- t(h)e, Ryta, Rutъ u. a.

²⁸ Zu diesen und weiteren Namen s. UDOLPH, *Germanenproblem* S. 39 ff.

²⁹ L. Kiss, op.cit., Bd. II, 418.

³⁰ J. UDOLPH, *Ruhr, Rhume, Rumia, Ruthe, Ryta* und Verwandtes, in: *Hydronimia Słowiańska*, Bd. 2, Kraków 1996, 93-115.

Dabei zeigt sich erneut eine besonders prägnante Beziehung zum Baltikum und den dort angrenzenden Gebieten. Dieses ist auch der Fall bei dem letzten Namen, den ich behandeln möchte, dem der *Zala*.

An dem Zusammenhang dieses Namens mit dem zahlreicher *Saale*-Flüsse in Deutschland und Österreich (*Saale*, *Saalbach*), in Spanien (*Salo*), Frankreich (*Sal*, *Solle*), im Baltikum (*Salà*, *Sal-ùpis*, *Sata/Zalle*) und in Polen (*Solta*) ist nicht zu zweifeln. Zugrunde liegt die indogermanische Wurzel um alt-preußisch *salus* 'Regenbach', mittellirisch *sal* 'Meer', lateinisch *salum* 'unruhiger Seegang, Flußströmung, hohe See'³¹.

Damit komme ich zum Schluß und zu einem Resümee. Die jüngsten Gewässernamen Panoniens entstammen dem Ungarischen. Eine frühere Schicht kann dem Slavischen zugerechnet werden, jedoch ist die Zahl der Hydronyme nicht ausreichend dafür, in diesem Gebiet die Heimat der Slaven zu suchen. Die älteste Schicht entstammt dem Bestand der alteuropäischen Hydronomie, wobei eine genaue Zuordnung zu einer indogermanischen Einzelsprache nicht möglich ist. Illyrisches, Keltisches oder auch ein sogenanntes pannonisches Substrat ist nur schwer auszumachen, unsere Arbeitsmethoden verlassen uns hier offenbar. Konstatiert werden kann aber eine auffällige Beziehung der pannonischen Namen zum Norden, zum Baltikum. Die These von W.P. SCHMID, daß sich dort ein Zentrum der alteuropäischen Hydronymie befindet³², wird auch durch die Flußnamen in Pannonien bestätigt.³³

³¹ Zu dieser Sippe zuletzt UDOLPH, *Stellung* 271 ff.

³² Mehrfach vertreten, zuletzt zusammenfassend veröffentlicht: W.P. SCHMID, *Linguisticae Scientiae Collectanea. Ausgewählte Schriften*, Berlin - New York 1994.

³³ Zur Ausgliederung des Slavischen aus einem voroslavischen Substrat vgl. jetzt auch J. UDOLPH, Alteuropäische Hydronymie und urslavische Gewässernamen, *Onomastica* 42 (1997) 21-70.